

Umstellung der ESD Firmengruppe auf Linux

Christopher Schramm

Geschäftsführer ESD Sicherheitsdienst GmbH

Die ESD Firmengruppe



Situation 2001

Ca. 50 Arbeitsplätze

Völlig unterschiedliche Hardware

Betriebssysteme Win95, Win98, WinNT, Win2000

Software lokal installiert, jeder Rechner komplett unterschiedlich

**konfiguriert
Datenablage im wesentlichen am Client (Laufwerk C:)**

Ablagestrukturen am Server nicht firmenübergreifend übergreifend definiert

▪ Server:

- Win NT Server in Holding Zentrale als File- und Datev-Server**
- Win NT Server in München als Fileserver**
- Hardware im wesentlichen Compaq Server**

Phase 1

Infrastruktur (Verkabelung, Router etc.) – 2001

- **Schaffung einer Netzwerk-Infrastruktur innerhalb der Örtlichkeiten**
- **Schaffung einer Verbindung zwischen den Örtlichkeiten und ins Internet durch entsprechende Anbindungen**

Phase 2

Aufbau bzw. Umstellung der Serverlandschaft auf Linux – 2002

- **Umstellung auf Linux Server zur Benutzer/Rechte und Dateiverwaltung in München und Mühldorf**
- **Einbindung der vorhandenen Arbeitsplatzrechner**
- **Aufbau von Firewalls und Virens Scanner zur Absicherung des Zugangs zum Internet**
- **vorhandene Ablagestrukturen wurden unverändert übernommen**

Phase 3

Ablagestruktur/Rechte/Synchronisation – 2003

- **Durchsetzung einer einheitlichen Ablagestruktur**
- **Einführung eines Rechte/Richtlinienmodells zur Bestimmung und Verwaltung der gewünschten Zugriffe**
- **Synchronisation der Server**

Phase 4

Server Based Computing für Branchensoftware – Mitte 2003

- **Inbetriebnahme eines Win 2003 Terminalservers in München, um die genutzte Branchensoftware allgemein verfügbar zu machen**
- **im Einsatz sind POP und Harmony, kurzzeitig auch AIDA**
- **zum Einsatz kommt auch Tarantella als Alternative zu Citrix**
- **Erweiterung auf Standorte Güstrow und Graz**
- **Installation von OpenGroupware als temporäre webbasierte Groupware**

Phase 5

Einführung Backup to Disk in München und Mühldorf - Mitte 2004

- **Umwidmung vorhandener Server zu Backup-Servern**
- **Zusammenfassung aller zu sichernden Daten auf je einen Backupserver in München und Mühldorf**
- **remote gesteuert**

Phase 6

Umstellung aller Client auf Linux – 2005

- **Definition eines Standard-Clients für die ESD Firmengruppe**
- **Migration der Mailkonten von MAPI auf IMAP**
- **Umstellung einer Pilotgruppe auf Linux**
- **Umstellung der Lokationen München, München 2, Mühldorf**
- **Umstellung auf OpenOffice 1.1**

- **Upgrade des Clients**
Groupware Client-Erweiterung für KOLAB
Umstellung auf OpenOffice 2.0
- **Umstellung der Mehrzahl von Notebooks auf Linux**
- **Einführung PADIS als Abwicklungssystem für BAS in Güstrow**

Phase 7

Umstellung auf Groupware – 2006

- **Installation Groupware mit zentralem Mailserver**
- **Umstellung von Güstrow auf Linux, nach Einführung von Padis**

Situation der IT jetzt

Organisation

- alle Lokationen vernetzt, alle Daten und Anwendungen in jeder Niederlassung vorhanden und automatisch abgeglichen (CoreBiz Directory)
- Mitarbeiter können in jeder Örtlichkeit an jedem Arbeitsplatz arbeiten
- definiertes, funktionables Rechtesystem
- strukturierte Ablage mit übergreifenden Bereichen, gruppenweit benutzt
- Datenablage ausschließlich am Server, Client-Festplatten nicht zugänglich
- zentrale Druckerverwaltung über CUPS

Situation der IT jetzt

Arbeitsplatzrechner:

- einheitliche Clients mit definiertem Funktionsumfang
- erweiterte Versionen für Marketing und Grafik (Wine & VMWare)
- Arbeitsplatz-Software lokal installiert (Fat Clients)
- Branchensoftware über Terminalserver

Situation der IT jetzt

Kein IT – Leiter inhouse

- Schritte zur Umsetzung einer zukunftssträchtigen IT-Strategie wird von externer Beratung vorgeschlagen und durch Abstimmung im Geschäftsleitungskreis festgelegt
- operatives IT-Management durch externen Dienstleister
- Service/Hotline durch externen Dienstleister über Ticketsystem

Erkenntnisse im Rückblick 1

- Umstellung der Server-Infrastrukturen völlig problemlos
- gemischter Betrieb mit Windows-Terminalservern für Windows-Branchensoftware kein Problem
- Umstellung von Microsoft Office auf OpenOffice 2.0 aus Anwendersicht nicht reibungslos, Inkompatibilitäten bei Präsentationen
 - Dokumente nach aussen im PDF Format
- Kontact als Groupware Client vergleichbar mit Outlook
- Linux ist derzeit noch nicht so anwenderfreundlich wie MS!

Erkenntnisse im Rückblick 2

Kostenbetrachtungen

- Einsparungen bei Lizenzkosten
- Individual-Lösungen wie Serversynchronisation günstig darstellbar
- Einsparungen im operativen Betrieb durch einfachere zentrale Administration
- nicht integrierte OpenSource Komponenten, d.h. zu hoher Projektanteil können eingesparte Lizenzkosten zunichte machen durch hohe Projekt- und spätere operative Kosten

